

Inlandsreise 17./18. Juni ins Wallis

Am Samstag 18.06.2017 standen 8 Vereinsmitglieder pünktlich um 08.30h in Basel auf Gleis 10 bereit für die die Reise ins Wallis. Aber da fehlte doch noch etwas... Genau, Baumi unser Präsident war leider kurzfristig verhindert, was alle sehr schade fanden. Allerdings war er nicht der einzige der fehlte... Auch unser Zug war weit und breit nicht zu sehen. Auch zur Abfahrtszeit war noch kein Zug in Sicht, zumindest wurde die Verspätung mit „unbestimmt“ bekanntgegeben. Die Menschenmassen auf dem Perron blieben erstaunlich ruhig, nur einzelne blau gekleidete Zugfahrer wurden bereits etwas nervös.

Lehmi zückte sofort sein Natel auf der Suche nach weiteren Informationen, und es wurden fleissig Alternativplanungen gemacht, für den Fall der Fälle... Mit gut 20 Minuten Verspätung ging es dann doch noch los, allerdings war schon bald klar, dass unsere Anschlüsse in Martigny wohl nicht mehr zu erreichen sind. Trotzdem setzte Lehmi alle Hebel in Bewegung, schlussendlich aber ohne Erfolg. Dies konnte allerdings der guten Stimmung nichts anhaben, was sicher auch ein Verdienst von Angi und Cello war, die neben der guten Reiseorganisation auch noch für flüssigen Wegproviand gesorgt haben. In folge des Anschlussbruchs mussten wir halt, wohl oder übel, in Martigny einen ersten Apero geniessen, bevor es weiterging Richtung Emosson. Die geplante Busfahrt viel aufgrund der Verspätung aus, dafür konnten wir beide Wege mit den diversen Bähnchen geniessen. Nachdem wir in le Châtelard nochmals einen Anschlussbruch erlitten haben (dieses Mal waren wir daran allerdings nicht ganz unschuldig) ging es mit dem Funicular nach Les Montiore, anschliessend mit dem Panoramic Train bis zum Minifunic das uns schlussendlich bis zum Stausee brachte.



Um 14.30h sind wir, ziemlich hungrig, schliesslich angekommen und haben uns auf direktem Weg zum Restaurant begeben. Infolge unserer Verspätung mussten wir, nach einem feinem Mittagessen, leider auf einen Verdauungsspaziergang verzichten, es blieb gerade noch Zeit um einen Blick auf die eindruckliche Staumauer und das grossartige Bergpanorama zu werfen, bevor es Zeit für den Rückweg wurde.

Wieder ging es mit den diversen Bähnchen in die Tiefe und wir konnten noch einmal die atemberaubende Aussicht geniessen. Böse Stimmen behaupten das gewisse Vereinsmitglieder so überwältigt von der Aussicht waren, dass sie um diesen Moment noch länger zu geniessen, den Nothalt betätigten. Ausser ein paar blauen Flecken blieb dieser Stopp zum Glück ohne Folgen. Kurze Zeit später waren wir wieder in Martigny und konnten unsere Zimmer beziehen. Die meisten nutzten die kurze Zimmerzeit für eine schnell Siesta, andere machten Bekanntschaft mit der örtlichen Beizen-Kultur.

Unsere Reiseführer Angy und Cello führten uns anschliessend zum „Hauptplatz“ wo wir in einem Steakhouse den wohlverdienten Apero (gemäss unbestätigten Gerüchten, war der Marsch zwischen Hotel und Restaurant unmenschlich lang) und ein sehr feines Nachtessen genossen. Die Temperaturen waren noch immer sommerlich angenehm und während die eine Hälfte der Gruppe im doch sehr warmen Hotel den Schlaf suchte, machten sich die anderen nochmals auf die Suche nach etwas flüssigem. In einer kleinen Seitengasse wurden wir fündig, und genossen nochmals ein Bier. Allerdings war anschliessend schon Sperrstunde, und so machten sich alle auf den Rückweg ins Hotel.

Am Sonntag Morgen traf sich die ganze Gruppe mehr oder weniger ausgeruht am Frühstückstisch und dank pünktlicher Abmarschbereitschaft erreichten wir einen früheren Zug als geplant. Das änderte nichts an unserer Ankunftszeit in Le Bouveret, aber so blieb uns das umsteigen erspart. Um uns weiterhin bei Kräften zu halten, verteilten Angy und Cello noch Biberli an alle (und nein es hatte kein Alkohol drin). Angekommen in Le Bouveret waren wir also alle frisch gestärkt und bereit für den Vapeur-Park. Dank den auch heute sehr sommerlichen Temperaturen wurde bereits am Seeufer nach möglichen Getränkestände ausschau gehalten. Aber zuerst war „Züglifahren“ dran. Was die freiwilligen auf dem Gelände des Vapeur-Parks zustande gebracht haben war eindrucklich. So fuhren wir im Mini-Zug durch Tunnels, über Brücken, vorbei an kleinen Bahnhöfen und sogar ein Restaurant gabs. Wobei hier der Begriff „vorbeifahren“ plötzlich eine ganz neue Bedeutung erhielt. Nachdem wir bereits das zweite oder dritte Mal an der offiziellen Haltestelle vorbeigefahren sind, machten wir uns langsam aber sicher ernsthafte Sorgen um unseren Lokführer, anscheinend konnte der die entscheidende Weiche nicht mehr finden, die uns wieder zurück an den Ausgangspunkt brachte.



Eine weitere Runde später, entschieden sich Karin und Lehmi sich, bei einer Unterwegsstation auszusteigen und sich zu Fuss auf die Suche nach dem Restaurant zu begeben. Wir anderen wollten dem Lokführer noch einmal eine Chance geben. Aber nachdem er auch diesmal die entscheidende Abzweigung verpasst hatte, entschied sich auch der Rest der Gruppe zu Fuss zum Restaurant zu gehen. Der Durst wurde schliesslich doch zu gross.



Das Zug fahren hat alle etwas schläfrig gemacht, und so beschlossen wir, das Reiseprogramm etwas umzugestalten und ab Le Bouveret das Schiff bis nach Lausanne zu nehmen. Nach einem kurzen Mittagessen enternten wir das Dampfschiff „Vevey“ und genossen bei einer verdienten flüssigen Stärkung die wunderschöne Schifffahrt auf dem Lac Lemán (auch bekannt als Zitronensee). In Lausanne wurden wir ortskundig zum Bahnhof geführt wo auch gleich der Zug Richtung Bern auf uns wartete. Ich glaube der Minibar-Steward ist neuerdings Fan vom SVSNE, haben wir

ihm doch einen schönen Umsatz beschert. In Bern war dann nochmals eine Hürde, in Form eines Zugwechsels, zu nehmen. Obwohl der Anschlusszug am gleichen Perron stand, wurde es nochmals kurz hektisch. Zum einen war der Zug sehr gut besetzt, zum anderen fehlte plötzlich Karin. Ein Anruf auf ihr Handy war ziemlich erfolglos, da sich dieses bei Lehmi in der Tasche befand... Wie sich bald darauf herausstellte, hatte Karin Bekanntschaft mit dem TV Liestal gemacht, der ebenfalls durch den Zug wanderte, zu unserem Glück allerdings in die Gegenrichtung, da wir nämlich seine reservierten Plätze in Beschlag genommen hatten. Schlussendlich hat Karin uns auch wieder gefunden, es gab noch ein letztes Bier und schon waren wir in Basel.

Es bleibt nur noch den Organisatoren Angi und Cello für ihre grossartige Organisation zu danken!!! Das Wochenende war ein super Erlebnis, und ich bin mir sicher, dass besonders die Fahrt nach Emosson bei allen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben wird!!!

Der Schreiberling (oder heisst es Schreibeuse)
Daniela